

pontificum Cenomanensium für eine zwischen 850—856 entstandene Arbeit seines Chorbischofs David. Die Urkunden der Gesta, auch die beiden der Merovingerzeit, hält Havet für echt; bei denen der Actus sondert er sorgfältig von den zahlreichen Fälschungen die Stücke, die er ganz oder doch in einzelnen Theilen als echt betrachtet wissen will. — Die Pseudo-Isidorischen Dekretalien sind in den Actus benutzt; Simsons Annahmen über ihre Entstehung lässt H. nur insoweit gelten, dass er ihre Fälschung in Le Mans in der Umgebung Aldrichs als möglich zugiebt. H. Bl.

13. H. Suchier behandelt in Gröbers Zeitschr. für Romanische Philologie XVIII, 175—194 die bekannten Verse in der V. Faronis über Chlothars II. Sachsenkrieg, setzt sie richtig in das 9. Jahrh. und erhebt entschieden Einspruch gegen die Versuche Rajnas und Kurths, die Existenz eines französischen Volksepos zur Zeit der Merovinger aus ihnen zu deducieren. Meines Erachtens dürfen sie aber auch nicht als Bruchstücke eines Karolingischen Volksepos aufgefasst werden; sondern als Belegstellen Hildegars für Faro's Eingreifen in die politischen Ereignisse, für welches die benutzte Quelle, der L. h. Fr., nicht den mindesten Anhalt bot, sind sie dringend verdächtig, gefälscht zu sein. Die Vermuthung, dass ein fränkisches Lied aus dem 8. Jahrh. die Quelle des L. h. Fr. sei, lässt sich durch nichts begründen, und bisher hat die kritische Untersuchung der Fabeleien in den fränkischen Geschichtsquellen immer nur das Resultat geliefert, dass gelehrte Combination ihnen zu Grunde liegt. Der Cultus, welchen die Romanisten mit der V. Faronis treiben, wird hoffentlich junge Historiker nicht verleiten, sich diese schlechte Quellenschrift als Versuchsfeld zu wählen.

B. Kr.

14. In den Mélanges d'archéologie et d'histoire XIII, 391 ff. handelt P. Fabre über das von Paulus Diaconus II, 18 erwähnte 'oppidum quod Verona appellatur', das er in die angebliche Provinz der 'Apenninae Alpes' verlegt, vgl. Mommsen, N. A. V, 86 ff.; Waitz ebenda 420. F. zeigt, dass es wirklich eine von der Stadt an der Etsch verschiedene Oertlichkeit 'Verona' ('Massa Verona', 'Vallis Veronae') gegeben hat, die zuerst 967 als zur Grafschaft Arezzo gehörig erwähnt wird. Hier habe, wie er meint, das 'oppidum Verona' des Paulus gelegen, vielleicht an der Stelle des heutigen Pieve San Stefano.